

Politik nach allen

Regeln der Baukunde

Einen Sinn fürs Praktische und Machbare zeichnet Bauleute aus. Mehr von ihnen in der Politik zu sehen, wäre für alle nutzbringend. Bauleute sind daher herzlich eingeladen, vermehrt in der Politik mitzuarbeiten.



Urs Hany
Präsident Infra Suisse

Allgemeingültige Regeln aufzustellen, um das Zusammenleben in unserer Gesellschaft zu gewährleisten, dafür ist Politik da. Regeln fallen aber nicht einfach so vom Himmel. Da unterscheiden sich die Gesetze des Staates von dem der Religionen, wo eine höhere Macht Regeln vorgibt und diese nicht zu ändern sind. Weil aber politische Regeln menschengemacht sind, können diese von uns ergänzt, geändert oder abgeschafft werden.

Konkreter wird es, wenn wir einzelne politische Bereiche wie Infrastrukturpolitik genauer betrachten. Infrastrukturpolitische Entscheide prägen unser Land im hohen Masse und nehmen Einfluss auf die gesamtgesellschaftli-

che Entwicklung. Die Infrastrukturpolitik umfasst eine enorme Bandbreite von staatlichen Massnahmen wie Verkehrswege, Energie- und Kommunikationsversorgung sowie öffentliche Einrichtungen. Damit hat die Infrastrukturpolitik einen grossen Einfluss auf das reibungslose Funktionieren aller Wirtschaftsabläufe in der Schweiz. Gut entwickelte Infrastrukturen fördern die Regional- und Volkswirtschaft. Sie sind ein wichtiger Standortfaktor und tragen zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz bei.

In den letzten Jahren haben wir bedeutende infrastrukturpolitische Weichen gestellt. Die Schweiz hat Ja gesagt zum Bahninfrastrukturfonds, zum Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs fonds oder zum zweiten Gott hard-Strassentunnel. Wir verfügen heute über beste Voraussetzungen für den Erhalt und die Entwicklung der Verkehrsinfrastrukturen. Das freut uns Infrastrukturbauer ganz besonders.

Regeln sind wichtig

Gebaut wird mit Beton und Stahl. Doch im Mittelpunkt jedes Bauwerks stehen Menschen. Wo richtig geführt, kommuniziert und motiviert wird, entstehen erfolgreiche Bauprojekte. Dazu gehören auch Regeln. Für das Bauen, diesem hochgradig arbeitsteiligen Prozess,

sind diese unabdingbar. Sie sind für Bauleute wie das tägliche Brot – geregelt und genormt sind Produkte und Prozesse, Leistungen und Honorare. Die Regulierungsdichte hat aber für manche das Mass des Erträglichen längst überschritten. Zudem werden wir Bauleute ständig und überall von verschiedensten Instanzen kontrolliert, auditiert und zertifiziert.

Reguliert wird auch der Bauherr, vor allem der öffentliche. Zum Beispiel über die Gesetze und Vereinbarungen zum öffentlichen Beschaffungswesen. Dies besagt, dass die Offerten nicht nur nach dem Preis, sondern nach dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis beurteilt werden müssen. Aspekte wie Qualität, Lebenszykluskosten oder Nachhaltigkeit müssen beim Vergabeentscheid eine Rolle spielen. In der Praxis aber macht in den meisten Fällen noch immer das Angebot mit dem billigsten Preis das Rennen. Das muss sich ändern.

Die Schweizer Politik braucht Fachleute

Auch wir Infrastrukturbauer sollten über vernünftige Gesetze, Regeln und Regulierungen mitbestimmen. Allerdings finden sich in der Politik selten Vertreterinnen oder Vertreter aus der Bauwirtschaft. Das ist leider schon lange der Fall. Ich war jahrzehntelang politisch tätig. Im Gemeinderat war ich der einzige und im Zürcher Kantonsrat von 180 Parlamentariern lediglich einer von drei Vertretern aus dem Bauhauptgewerbe. Und im Nationalrat waren wir von 200 ebenfalls nur zu dritt. Die Politik braucht aber Fachleute wie Sie: Bauunternehmer, Bauingenieure, Architekten oder Bauführer. Leute mit Sachverstand und einem Sinn fürs Machbare. Politik ist oft mühsam, langwierig und frustrierend. Politik ist aber auch ungemein bereichernd und befriedigend. Liebe Infrastrukturbauer, gehen Sie in die Politik!